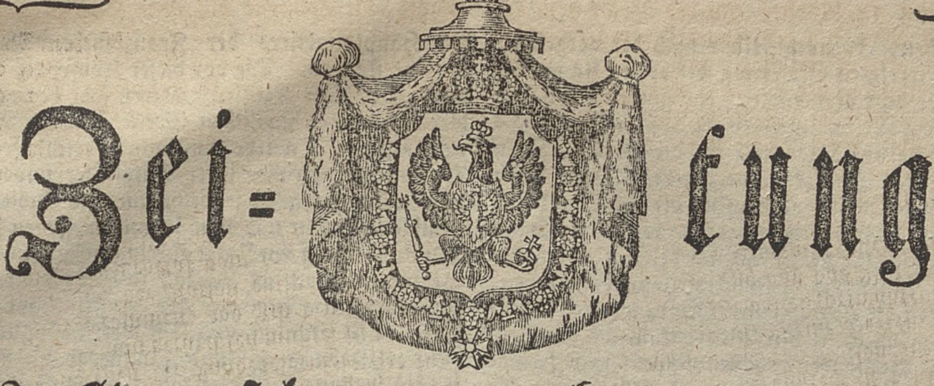
№ 276. 1832.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 24. November.

Inland.

Berlin den 20. November. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Kollegienrath a. D., von Wittenheim, auf Rautensee und Sussey in Kurland, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schullehrer Vorreiter zu Zimmern, im Kreise Langensalza, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der General-Major und interimistische Kommandeur der 9ten Division, von Rudolphi, ist von Glogau hier angekommen.

Ausland.

Belgien.

Brüssel den 15. November. Der Marschall Gerard ist vorgestern Abend um 7 Uhr mit seinen Adjutanten hier angekommen, und hatte sogleich eine Unterredung mit dem Könige. Gestern Vormittag ist der Marschall wieder nach seinem Hauptquartier abgereist.

Dem Politique zufolge, wird die Avant-Garde der Französischen Armee schon am 17. in Brüssel eintreffen, und ein Theil der Armee am 19. vor der Citadelle von Antwerpen stehen.

Im Belge liest man: „Die Seeleute in Blankenberghe behaupteten gestern, am 13. d., daß die Flotten nach den Holländischen Küsten unter Segel gegangen, aber zu weit in See wären, um von Blankenberghe gesehen zu werden. Demselben Berichte zufolge soll die Englische Flotte bei der „weißen Mauer“, nahe bei Vliessingen, angelegt haben, und die Französische Flotte sich vor dem Helder, nahe beim Texel, befinden.“

Die hiesigen Blätter melden, daß die Schwangerschaft der Königin keinem Zweifel mehr unterworfen sei.

Man versichert, daß dieser Tage der General Chassé seine ganze Garnison versammelt und ihr erklärt hat, daß er im Nothfalle entschlossen sei, sich unter den Trümmern der Citadelle zu begraben, daß jedoch die, welche nach Holland zurückkehren wollten, dazu die Erlaubniß erhalten sollten. Man sagt, nur wenige Soldaten hätten diesen Vorschlag benutzt.

Der Courier belge sagt: Wir erhalten ein Schreiben aus London vom 9. November, 10 Uhr Abends datirt, mit folgender Nachschrift: „So eben vernehme ich, daß der Preuß. Gesandte heute dem Lord Palmerston neue Vorschläge in Betreff der Belgischen Frage vorgelegt hat. In diesem Augenblick (10 Uhr) sind die Berathungen über diese Vorschläge eröffnet. Man hat vom auswärtigen Amt den Hrn. Vandeweyer suchen lassen.“

Von der Belgischen Gränze den 15. November. (Allg. Pr. St. Zeit.) Heute ist der verhängnißvolle Tag, an welchem, wie es bisher hieß, das Einrücken der Franzosen in Belgien erfolgen sollte. Dem Vernehmen nach ist jedoch eine kleine Verzögerung eingetreten, indem die Armee erst morgen ihren Marsch über die Gränze beginnen, das Hauptquartier des Marschalls Gerard aber noch einen Tag später, nämlich erst am 17. d. M. vorrücken wird. Ob diese Verzögerung von Brüssel oder ob sie von Paris aus veranlaßt worden, läßt sich noch nicht angeben, doch ist beinahe das Erstere

zu vermuthen, da unmittelbar nach der vorgestern in Brüssel erfolgten Eröffnung der beiden Kammern sich das Gerücht verbreitete, ein großer Theil der Deputirten wolle in der Antwort auf die Königliche Thronrede darauf antragen, daß die Regierung den Einmarsch der Franzosen verzögere. Unter diesen Deputirten sollen sich namentlich die der Stadt und der Provinz Antwerpen befinden, welche natürlich zu jenem Antrage veranlaßt wurden, um von der bedrohten Stadt die Feindseligkeiten abzuwenden; doch wollten die Antragsteller dies nicht gerade heraus sagen, indem sie hierdurch das Recht des Gen. Chassé zur Bombardirung Antwerpens gewissermaßen anerkannt haben würden; es sollte daher die Phrase, daß der Einmarsch der Franzosen die Ehre Belgiens und seines Heeres verletzen würde, zum Vorwande genommen worden seyn. Uebrigens wird versichert, daß der zum Ueberschreiten der Belgischen Gränze bestimmte Französische Truppentheil nicht stärker als 23,000 Mann sei, so daß, da die Belgischen Soldaten passive Zuschauer bleiben sollen, und die Mitwirkung der gesammten Englisch-Französischen Flotte, dem Anscheine nach, vergebens erwartet wird, die Einnahme der Antwerpener Citadelle nicht so rasch erfolgen möchte.

Niederlande.

Aus dem Haag den 14. Nov. In der heutigen Staats-Courant liest man: „In Folge der von der Englischen Regierung angenommenen Beschlüsse, hat man zu London das Niederländische Schiff „de Vrouw Temmegina,“ Capitain Braam, und 5 Friesische Fischerböte zurückgehalten; auch hat man zu Ramsgate 4 Fischerböte von Katwyk, nämlich „de twee Gebroeders,“ Capitain Hoek, „Hoop,“ Capt. v. d. Plas, „Visschery,“ Capitain Schaap, und „Vier Gebroeders,“ Capitain van der Plas, in Beschlag genommen. Am 9. sah man auf der Höhe von West-Kapelle 7 Kriegs-Fahrzeuge ohne Flagge und am 11. vor Egmond eine Englische Kriegs-Fregatte nebst einer Korvette. Bis jetzt hat unsere Regierung noch keine Repressalien angeordnet.“

Die Adjutanten des Prinzen Friedrich werden heute Abend und er selbst wird morgen früh zur Armee abgehen.

Der Englische Courier enthält nachstehendes Schreiben aus dem Haag vom 10. d.: „Vor einigen Tagen fand in Amsterdam eine sehr wichtige Zusammenkunft zwischen dem Könige und 4 Herren der großen Handels-Gesellschaft „Felix Meritis“ statt, um zu berathen, was für Schritte in der gegenwärtigen wichtigen und kritischen Lage des Landes zu ergreifen wären; solche Zusammenkünfte haben früher in drohenden Zeiten oft stattgefunden; eine merkwürdige der Art hatte zur Zeit der Invasion unter Ludwig XIV. statt, wo die Französischen Vorposten ungefähr 10 Meilen von Amsterdam, und die Hauptquartiere der Französischen Armee in Utrecht standen. Die vor dieser Konferenz versammelt gewesenen Kaufleute waren sehr bewegt, und die darunter befindlichen Greise schienen wie neu verjüngt. Es wurde einstimmig beschlossen, eine Deputation von vier ihrer Mitglieder unverzüglich nach dem Haag zu senden, um eine Audienz beim Könige zu bitten und ihm in angemessenen Formen und Ausdrücken eine Unterstützungs-Summe bis zum Belauf von drei Millionen, so wie die Arme aller kampffähigen Mitglieder der großen Handels-Gesellschaft anzubieten, und ihm die Anhänglichkeit an seine erhabene Person und Familie, so wie das Vertrauen in seine Entschlossenheit zur Aufrechthaltung der Ehre Hollands zu versichern. — Der König empfing die Deputation, und ein Herr de Vries war der Sprecher. Der König war so gerührt, daß die Thränen ihm über die Wangen liefen, und es vergingen einige Minuten, ehe er Worte finden konnte. Er beklagte die Verluste und Benachtheiligungen, denen seine getreuen Unterthanen ausgesetzt wären, und versicherte, daß es sein einziger Zweck sei, ihre Interessen mit Ehre zu befördern, daß er nicht durch Ehrgeiz verleitet werde, und daß er sich in Demuth vor den Rathschlüssen des Allmächtigen beuge; er erklärte, daß er bei dieser Gelegenheit nicht von der gegen ihn an den Tag gelegten Undankbarkeit und von dem verleumderischen Geschrei sprechen wolle, welches seine Feinde gegen ihn erhoben, die sein Bestreben, Gerechtigkeit zu erlangen, mit dem Namen Halsstarrigkeit bezeichneten; daß, wenn sein Leben gefordert würde, um die Wohlfahrt seiner Unterthanen zu befördern, er dasselbe mit Freuden zu opfern bereit sei, und schloß mit der Erklärung, daß er Vertrauen zu einem gerechten Gott habe. Die Deputation war so tief erschüttert, daß Niemand ein Wort vorzubringen im Stande war; sie verbeugten sich, die Schnupftücher vor die Augen haltend, und zogen sich zurück. Den Eindruck, den dieses Ereigniß in Amsterdam machte, mögen Sie sich denken.“

Die Staats-Courant meldet: „Einige Lootsen haben am 13. d. dem Kommandanten des vor Goedereede vorgeschobenen Postens angezeigt, daß sie eine Französische Kriegs-Fregatte auf der See gesehen hätten, die eine Schaluppe ausschickte, um die östliche Schelde zu untersuchen. Diese Fregatte hatte sich unter ihren Augen eines Holländischen Koffs bemächtigt und sodann ihre Richtung gegen einige Fischerfahrzeuge genommen. Man hatte an demselben Tage von dem Goedereeder Thurm einige kleine Fahrzeuge signalisirt. Der genannte Kommandant hat ein Französisches Kauffahrteischiff, welches das Weite suchen wollte, in Beschlag genommen und es unter den Bereich seiner Geschütze bringen lassen; aber bald nachher empfing er den Befehl, dieses Schiff seine Reise fortsetzen zu lassen und die Englischen und Französischen Kauffahrer

weder beim Einlaufen noch beim Auslaufen zu beunruhigen."

Aus Dordrecht schreibt man, daß täglich Truppentheile durch diese Stadt kommen, die als Verstärkungen zur Armee abgehen.

Frankreich.

Paris den 14. November. Der Marschall Clauzel ist hier angekommen.

Der Constitutionel meldet: „Man kündigt die Bildung eines Französischen Beobachtungs-Corps von 100,000 Mann an unserer Rhein-Gränze an. Ein Marschall würde das Kommando über dasselbe und der General-Lieutenant Pelet die Funktionen eines Chefs des Generalstabes erhalten."

Einem neueren Blatte des Breton zufolge heißt der Verräther der Herzogin von Berry Deutz. Die gedachte Zeitung enthält über dieses Individuum folgende Notizen: „Stephan Gonzaga Deutz, 31 Jahr alt, ist in Köln (wahrscheinlich zu Deutz, wovon er sich den Namen gegeben hat) geboren, wo er in der jüdischen Religion auferzogen ward. Im Jahre 1826 lebte er in Rom bei seinem Oheim, dem bekannten Deutz, Ober-Rabbiner des israelitischen Kultus. Weil es ihm an Subsistenzmitteln fehlte, oder wenigstens weil sein Vermögen für seine Neigungen nicht ausreichte, beschloß er, seinen Beschützer zu verlassen und ging, um sich eine größere Gemächlichkeit zu verschaffen, zum katholischen Glauben über. Die Freude in der katholischen Christenheit war allgemein und der feierliche Uebertritt des Neffen des Ober-Rabbiners war für Rom ein Ereigniß."

Die Verhaftung der Herzogin von Berry soll Uneinigkeit unter den Mitgliedern des Kabinets erzeugt haben.

Der Graf Sebastiani, der zur Wiederherstellung seiner Gesundheit den Winter über in Rom zubringen will, hat, wie man versichert, zugleich einen außerordentlichen Auftrag für die Päpstliche Regierung in Bezug auf die Garnison von Ankona erhalten.

Die Nachricht von der Ankunft des Herrn Zea Bermudez hat sich nicht bestätigt, obgleich vorgestern alle hiesige Blätter sie meldeten. Noch gestern traf ein Courier dieses Diplomaten aus London hier ein und setzte sogleich die Reise nach Madrid fort.

An der gestrigen Börse hatte sich das Gerücht verbreitet, daß es dem Herzoge von Polignac gelungen sei, aus seinem Gefängnisse in Ham zu entkommen. Der heutige Nouvelliste behauptet inzwischen, daß die Regierung Nachrichten von dort bis zum 11. habe, wonach die Gefangenen im Schlosse Ham unausgesetzt auf das strengste bewacht würden.

Im Hafen von Bordeaux sind folgende Holländische Schiffe mit Embargo belegt worden: „Varia", Capitain Vanveen; „Vrouw Achina", Capt. Rykens; „Nordholland", Capt. Rotgans; „Onderneming", Capt. Vanmourck; „Harmans", Capt. Vanveen; „Konkordia", Capt. Dewilde; „Verwachting", Capt. Kramer; „de vier Gebroeders", Capt. Schuth; „Aurora", Capt. Wygers.

Großbritannien.

London den 13. November. Der Aberdeen-Herald meldet, daß man in Schottland allgemein von einer ausgedehnten Reform spricht, welche Graf Grey mit der Lokal-Regierung des Landes vorzunehmen beabsichtigt; hauptsächlich soll dabei auf die Erwählung des städtischen Magistrats durch die Einwohner hingewirkt werden.

Unsere Kriegs-Sloop „Favorite" hat am 15. Aug. in der Nähe des Bonny-Flusses eine Spanische Brigg, mit 425 Sklaven an Bord, genommen. — Von Hrn. Richard Lander, welcher die neue Expedition nach dem Niger unternommen hat, sind Briefe vom 6. Sept. von der Insel Loz an der Afrikanischen Küste eingegangen. Die Reise sollte an demselben Abend weiter nach Capo-Coast gehen. Alles war wohlauf an Bord, besonders werden die Dienste des eisernen Dampfschiffes gerühmt.

Italien.

Ankona den 4. November. Nichts Besonderes aus unserer Stadt, wo vollkommene Ruhe herrschen würde, wenn sie nicht allzusehr durch Auswanderungen gestört würde. Vier angesehene Bürger haben von dem Delegaten Befehl erhalten, die Stadt binnen fünf Tagen zu verlassen. Sie tragen keine andere Schuld, als den Verdacht liberaler Gesinnungen. — Aus Rom schreibt man, daß dort über ein drittes Anlehen unterhandelt werde. In der Romagna werden noch immer Verhaftungen vorgenommen. Das Bataillon Bamboni hat sich daselbst vorzüglich gut benommen, die Karabiniers dagegen sind verhaßt.

Bologna den 8. November. Die Päpstlichen Truppen sind am 2. d., aus Kavallerie, Infanterie und Artillerie bestehend, hier eingerückt. Der Kais. Oesterreichische General Hrabowski war ihnen mit seinem Generalstabe entgegen geritten.

Deutschland.

München den 15. November. Das Gerücht, daß General Heidegger vor der Hand nicht nach Griechenland gehe, hat sich nicht bestätigt; vielmehr kann man die Abreise dieses verdienten Militairs mit Zuverlässigkeit berichten.

Vermischte Nachrichten.

Am 5. November waren die Gebirge des Rheins von Mainz bis zum Siebengebirge mit Schnee bedeckt, und es fiel der Schnee so dicht, daß das Dampfschiff „Prinzessin Marianne" bei Ober-Wesel, 10 Minuten lang vor Anker gehen mußte, weil das Fahrwasser nicht zu erkennen war.

Der auf Dom Miguels Befehl revidirte neue Lissaboner Kalender zählt außer den 52 Sonntagen hundert und neun und dreißig Feiertage, also in Summa 191!

Ein Französischer Witzling nennt die jetzt in Frankreich so häufig vorkommenden Katzenmusiken: l'opinion publique, mise en musique.

Bei Umgrabung eines Obstgartens zu Aldburgh in England fanden die Arbeiter einige Klafter tief unter der Erde einen sehr schönen, vielfarbigen Mosaik-Fußboden, in dessen Mitte ein steigender Löwe abgebildet ist. Aldburgh liegt auf der Stelle des alten Isurium, der Hauptstadt des Landes vor der Invasion der Römer. Isurium wurde 766 n. Ch. von den Dänen zerstört.

In Paris erhielt vor kurzem ein erblindeter Mann, dessen Heilung die Aerzte aufgegeben hatten, sein Gesicht dadurch wieder, daß er 8 Tage hinter einander an jedem Abende eine Prise Schnupftabak in die Augen rieb. Als er diesen günstigen Erfolg seinem Arzte, dem berühmten Duchatelier, einem abgesagten Feinde des Tabaks, meldete, versetzte dieser verdrießlich: „das beweist noch nichts weiter, als daß man den Tabak in die Augen und nicht in die Nase stecken muß."

Kürzlich las man in dem Journal de Savannah (Nordamerika) folgende Anzeige: „Der unterzeichnete John Hewett benachrichtigt hiermit menschenfreundlichst alle seine Bekannten, wie auch Jedermann, daß er vom heutigen Tage an keine von den Schulden bezahlen wird, die er zu machen gedenkt. (Unterz.) J. Hewett."

Die Auswanderung heirathslustiger Mädchen nach dem weiber-armen Vandiemens-Land geht gut von Statten. Unlängst schifften sich wieder 24 Mädchen aus dem Londoner Kirchspiel Marylebane, die wegen Armuth schon mehrere Jahre lang in der dortigen Arbeits-Anstalt untergebracht waren, nach dem gelobten Lande heirathslustiger Männer ein. Es waren sämmtlich schmucke, derbe Mädchen von 16 bis 25 Jahren, alle wohlgekleidet und guten Muthes. Das Kirchspiel hat es sich 2000 Thaler kosten lassen, um sie unter die Segel und unter die Haube zu bringen.

Die Russ. Flotte besteht gegenwärtig aus 54 Linienschiffen, 35 Fregatten, 10 Bombardierschiffen, 22 Kutters, 25 Brandern, 50 Galeeren, 45 kleinern Kriegsschiffen und 500 Kanonierschaluppen. Hierzu kommen noch die 400 Ruderschiffe der Flotte, was eine Summe von 1139 Kriegsfahrzeugen mit 9617 Feuerschlünden ausmacht!

Stadt-Theater.

Sonntag den 25. November: Die Zauberflöte; große Oper in 4 Aufzügen von Mozart.

Subhastations-Patent.

Das in dem zum Domainen-Amte Pudewitz gehörigen Dorfe Kocanowo sub No. 4. belegene, dem Peter Streich und dessen Ehefrau, Anna Christine geborne Fabian zugehörige, gerichtlich auf 460 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Bauergut soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 11ten December cur. Vormittags um 10 Uhr,

in unserm Instruktions-Zimmer durch den Deputirten, Landgerichts-Rath Brückner, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Besitz- und zahlungsfähigen Käufern wird dieser Termin mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe, nebst den Kaufbedingungen, in unserer Registratur eingesehen werden können, und daß der Zuschlag erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Hindernisse entgegen stehen.

Zugleich werden folgende, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger, als:

a) die Anna Rosina Streich,
b) der Gottfried Streich,
c) die Anna Catharina Streich,
d) der Michael Streich,

unter der Verwarnung vorgeladen, daß, im Fall des Ausbleibens, dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden soll.

Posen den 27. August 1832.

Königl. Preußisches Landgericht.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 21. November 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	20	—	1	22	6
Roggen	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	18	—	—	20	—
Hafer	—	15	—	—	15	6
Buchwetzen	—	27	—	—	28	—
Erbsen	—	25	—	—	27	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	16	—	—	17	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	10	—	3	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	20	—